

Verfassers, daß er uns im vorliegenden Buche „ein Bild dieses Mannes nach dessen Schriften und den neuesten Forschungen in scharf umrissenen Zügen lebensgetreu zeichnet, damit es der nebelhaften Verschwommenheit entkleidet werde, in welcher man vielfach den berühmten Arzt und Chemiker betrachtet.“ Und Aerzte und Chemiker dürften das größte Interesse daran finden, obgleich auch sonst ein gutes Stück Kulturgeschichte im Buche aufgespeichert ist. Der Arzneikunde besonders wies Paracelsus neue Bahnen, hatte daher die ganze Schar der zünftigen medici zu Gegnern. Sein Leben war so ziemlich mit Kämpfen gegen diese Richtung ausgefüllt, und gar oft brachten ihn dieselben in große Bedrängnis. Seine Schreibweise war auch sehr kräftig. Sein ruheloses Wanderleben brachte ihm viele Erfahrungen, welche er in seinen Schriften niederlegte. Gegen die Reformation verhielt er sich ablehnend, obgleich er in seinen theologischen Abhandlungen auch die katholische Kirche in vielen Stücken angreift (cf. cap. 22). Das sehr schön ausgestattete Buch enthält im Anhange interessante Altstücke und ist mit 15 interessanten Bildern geschmückt.

Bromberger.

42) **Frauentugenden.** Für die Frauen und ihre Vereine geschrieben von P. Johannes Polifka C. SS. R. Mit Erlaubnis der Obern und des bischöfl. Generalvikariates Münster in W. 181 S. 12<sup>o</sup>. Münster in Westfalen 1902. Alphonsus-Buchhandlung. Brosch. M. 1.20 = K 1.44.

In fünf Kapiteln behandelt der Verfasser, ein Volksmissionär, die hauptsächlichsten Frauentugenden: Sinn für Häuslichkeit, Reinheit, Demut, Nächstenliebe, Frömmigkeit. Am zartesten ist wohl das Kapitel Reinheit behandelt. Wir staunen die Belesenheit des hochw. Verfassers an, die uns einen wahren Schatz von Zitaten bietet, wertvoll für Kanzel- und Vereinsreden. Dankbar sind wir dem Verfasser für die auf Seite 131 ausgesprochene Anerkennung für das Wirken der so wenig bekannten und oft verkannten Vereinigungen des heiligen Johannes Franciscus Regis. Nicht nur Maria Sorg, auch andere Mütter sammeln die Bröseln der Zigarrenspitzen u. Das Werk sei bei seinem sauberen Druck und seinem billigen Preis den Vereinen christlicher Frauen bestens empfohlen.

Wien, Pfarre Altlerchenfeld.

Karl Kraja, Koop.

43) **Die Karthause Mauerbach.** Historische und kunstgeschichtliche Mitteilung über diese Stiftung Friedrichs des Schönen. Von Dr. Franz Scholz. Separatabdruck aus den Berichten und Mitteilungen des Altertums-Vereines in Wien. Band XXXV. 1900. Mit einer Tafel und 12 Textillustrationen. Wien 1900. Selbstverlag des Verfassers.

Eine wertvolle Monographie liegt vor uns. Der Verfasser ist Verwaltungsrat des Versorgungshauses der Stadt Wien in Liesing. Als solcher war es ihm leicht in der ehemaligen Karthause Mauerbach, in der auch ein Versorgungshaus der Stadt Wien untergebracht ist, Nachforschungen zu halten. Und in der Tat ist es seinem Scharfsinne gelungen, einige dunkle Punkte in der Geschichte der Karthause Mauerbach aufzuhellen. Friedrich der Schöne gründete im Jahre 1314 die Karthause. Er starb am 13. Jänner 1330 in Gutenstein in Niederösterreich. Die Mönche trugen voll Dankbarkeit seine Leiche auf ihren Schultern in die Karthause Mauerbach und setzten sie im Chore der Kirche nach dem Wunsche des Stifters ohne Denkmal bei. Am 23. Oktober 1336 starb Elisabeth oder Isabella, die jungfräuliche Tochter des Stifters und wurde neben dem Vater im Chore der Kirche gleichfalls ohne Denkmal begraben. Erst im Jahre 1557 wird ihnen durch eine Marmorplatte mit Inschrift ein Denkmal von dem damaligen Prior der Karthause

Johannes Seelos gesetzt. Die Türken zerstörten im Jahre 1683 das Grabmal und zerstreuten die Gebeine der Stifter. Die Karthause erhob sich wieder aus den Ruinen. Pietätvoll wurden die Gebeine gesammelt und wieder ehrenvoll beigelegt. Nach Aufhebung der Karthause 1782 kamen die Gebeine in die Fürstengruft nach St. Stephan in Wien. Aus dem Tagebuch des Prior Placidus Schwesinger (1738—1751) sei noch erwähnt, daß er im Jahre 1742 die Kaiserin Maria Theresia mit einem „Karthäuserfüpplein“ bestehend aus 95 Speisen und kostbaren Getränken, bewirtete. Das Tagebuch befindet sich als Koder 166 im Haus-, Hof- und Staatsarchiv. Im Plane der Karthause ist auch ein Schildkröteich verzeichnet, da sich die Karthäuser mit der Zucht dieser Tiere befaßten. Den Schluß bildet eine genaue Beschreibung der Karthause in ihrem jetzigen Zustande. Wir danken dem Verfasser für diese kostbare Monographie. Kraja.

44) **Der Vereinsdichter.** Vinz-Urfahr, Preßverein (Filiale Mohrbach).

Eine höchst glaubwürdige Geschichtsquelle, deren Ansehen selbst einem P. Grysar Ehrfurcht einflößen muß, erzählt, daß beim Martertode des heiligen Laurentius der Apostel Bartholomäus die Blut unter dem eisernen Roste geschürt haben solle. Da sagte der Gepeinigte: „Schür, Barthel, schür, in vierzehn Tagen ist's an dir!“ Dieses Prophetenwort ist vor unseren Augen wieder in Erfüllung gegangen, denn in vorliegendem Bändchen wird, was an den Geistlichen bereits vollzogen ward, auch auf die Laien ausgedehnt, ihnen Gelegenheit geboten, sich nach Herzenslust gegenseitig anzufürdeln und den stampfenden und schnaubenden Pegasus aufeinander zu hezen. Uebrigens geht in dieser Abtheilung der Priesterstand keineswegs leer aus: clericis laicos infestos esse, oppido tradit antiquitas hat, glaube ich, schon der selige Bonifaz VIII. erklärt. Mein Urtheil über Nr. 1 gilt auch für Nr. 2; an manchen Erzeugnissen der schaffenden Muse muß übrigens der Fanghund, „Kritik“ genannt, mit einem Maulkorbe versehen, an der Leine vorbeigeführt werden, sonst zerreißt er die armen Geschöpfe. Aber die Vorstände und „Macher“ der verschiedenartigsten Vereine dürften an dem Büchlein in langen Stunden der Verlegenheit einen hilfreichen Freund erproben, bis endlich, wenn einmal der Phonograph zur staunenswertheften Vollkommenheit wird gelangt sein, papierene Musterfnaben und schweinslederne Festungsfrauen, mit selbstthätigen Werkeln eingerichtet, die mühsame Dressur lebendiger Deklamateure uns gänzlich ersparen werden.

Thalheim.

Kilian Jaeger.

45) **Johann Heinrich Pestalozzi „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt.“** Ein Versuch, den Müttern Anleitung zu geben, ihre

Kinder selbst zu unterrichten (1801). Für den Gebrauch der Seminarzöglinge und Lehrer eingerichtet von Dr. R. Aug. Beck, Regierungs- und Schulrat. X und 248 S. 8°. Paderborn 1902. Ferdinand Schöningh. M. 1.80. = K 2.16, geb. M. 2.10 = K 2.52.

Den 28. Band der Sammlung der bedeutendsten pädagogischen Schriften bildet Pestalozzi's Hauptwerk „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“. Für jeden, welcher die Grundsätze der neueren Pädagogik verstehen und beurtheilen will, ist das Studium der Werke Pestalozzi's notwendig. Es gewährt auch einen großen Genuß, weil wir dadurch das Streben eines Mannes kennen lernen, der unter unsäglichen Schwierigkeiten mit einem unverwüthlichen Arbeitseifer und Idealismus sein ganzes Leben für das Wohl der Kinder einsetzte. Leider nimmt er den flachen rationalistischen Standpunkt gegenüber der Religion ein, der sich gegen Offenbarung und die daraus resultierenden Grundsätze der Katechese ablehnend verhält und